

Die Stadt Rheinfelden sucht freie Zimmer

ZEHN FAKTEN zur privaten Vermietung an Asylbewerber / Auch Unterkünfte, die nur zeitweise verfügbar sind, kommen in Frage.



Auch wer nur temporär ein Zimmer vermieten kann, soll sich bei der Stadt melden. Denn erst im Herbst 2017 wird die neue Notunterkunft in der Werderstraße fertig. Foto: belamy/fotolia.com

RHEINFELDEN. Die Stadt Rheinfelden ist auf der Suche nach Wohnungen oder Zimmern, in denen sie Asylbewerber unterbringen kann. Mittlerweile sind einige Angebote bei der Stadt eingegangen, die sie nun auf ihre Tauglichkeit hin prüft. Für alle, die sich vorstellen können, ein Zimmer oder eine Wohnung zu vermieten, haben die Badische Zeitung und die Stadtverwaltung zehn Fakten zusammengetragen.

Wer bezahlt die Miete, wenn der Asylbewerber keine Arbeit hat?

Viele der Asylbewerber, die in Anschlussunterbringung sind, haben bereits einen festen Job mit regelmäßigem Gehalt. Ist dies nicht der Fall kommt, das Jobcenter für die Miete auf, sofern der Asylbewerber einen entsprechenden Antrag ausfüllt.

Wer unterschreibt den Mietvertrag, die Stadt oder der Asylbewerber?

Es gibt zwei Möglichkeiten. Der Vermieter schließt mit dem potenziellen Mieter einen ganz normalen Vertrag. Es ist aber auch möglich, dass die Stadt als Mieterin auftritt.

Kann der Vermieter die potentiellen Mieter im Vorfeld kennenlernen?

Die Stadt und der Freundeskreis Asyl würden unverbindliche Treffen zwischen Vermietern und Asylbewerbern organisieren. Dieses Kennenlernen ist besonders wichtig, wenn eine familiäre Unterbringung in einem leerstehenden Zimmer geplant ist, weiß Bürgermeisterin Diana Stöcker.

Ist Stadt an Zimmern interessiert, die nur zeitweise frei sind?

Auf jeden Fall, denn die Zeit drängt. Die ersten Asylbewerber müssen bis Mitte August untergebracht werden. Da die neue Anschlussunterkunft in der Werderstraße aber erst im Herbst 2017 fertig sein wird, sind auch Zwischenlösungen immer willkommen.

Muss das Zimmer oder die Wohnung möbliert sein?

Nein. Die Asylbewerber dürfen die Betten, Matratzen und Kochgeschirr aus den Gemeinschaftsunterkünften mitnehmen, wenn sie ausziehen. Außerdem können sie beim Jobcenter einen Antrag auf Erstausrüstung stellen und bekommen dafür etwas Geld. Auch im Awo-Schatzkästlein können sie sich mit dem Notwendigsten eindecken.

Wer hilft dem Vermieter, falls es Schwierigkeiten gibt?

Wenn die Stadt die Wohnung gemietet hat und es treten Schwierigkeiten auf, ist sie der erste Ansprechpartner. Falls das Modell "Gastfamilie" nicht funktioniert, weil die Chemie nicht stimmt, ist der Freundeskreis gerne bereit zu vermitteln.

Können Mieter auch ihre eigene Wohnung zwischenvermieten?

Wer zum Beispiel einen längeren Auslandsaufenthalt plant, kann seine Wohnung untervermieten, auch an diesem Wohnraum ist die Stadt interessiert. Allerdings muss der Vermieter dem zustimmen.

Muss das Zimmer eine Mindestgröße haben?

Wie viel Platz einem Menschen zum Leben zur Verfügung steht, ist nicht einheitlich geregelt. Laut

Stöcker gelten minimale Anforderungen. "Spitz formuliert: Es muss ein Dach und eine Waschgelegenheit haben und das Klo muss schnell erreichbar sein."

Wer sich unsicher ist, ob er seine Kammer anbieten soll, kann sich bei der Stadt melden. "Wir schauen uns das dann an", so Stöcker gegenüber der Badischen Zeitung weiter.

Wie hoch sollte die Miete maximal sein?

Das kommt auf den Einzelfall an. Hat der Mieter einen Job, können die üblichen Quadratmeterpreise verlangt werden. Wird die Miete vom Jobcenter getragen, gelten klare Vorgaben.

Profit sollte aber keiner aus der Situation schlagen wollen. "Uns wurde ein Zimmer für 20 Euro den Quadratmeter angeboten", sagt Bürgermeisterin Stöcker kopfschüttelnd.

Hat die Stadt bereits Erfahrungen mit solchen Vermietungen?

In Rheinfeldern leben einige minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge in Gastfamilien, was laut Diana Stöcker sehr positiv klappt. Mit Anschlussunterbringung in Privatunterkünften hat die Stadt keine Erfahrung.

Zimmer frei: Wer Wohnraum anbieten kann und sich darüber informieren möchte, meldet sich bei Frank Gerspach unter 07623/95216 oder f.gerspach@rheinfeldern-baden.de. Aktuell sucht die Stadt Unterkünfte für insgesamt 13 Menschen, sechs Alleinstehende und drei Familien.